MARIENBERGER ZEITUNG

Freie Presse | Mittwoch, 8. Juni 2011 | Seite 9

Heute von 10 - 12 Uhr
für Sie am Telefon:
ANDREAS LUKSCH

03733 – 141 13140
andreas.luksch@freiepresse.de

GLÜCK AUF

Aufwasch-Protest

Wenn die Mutter feiert, kann das Familienleben schon einmal leicht durcheinandergeraten. Es ist ein Klassentreffen, für das sie sich freigenommen und dem Vater das Heft das Handelns für die Betreuung der drei Söhne in die Hand gegeben hatte. Zunächst geht auch alles reibungslos vonstatten. Doch dann gerät das Familienoberhaupt öfter ins Hintertreffen bei Fragen, die sonst nämlich seine bessere Hälfte entscheidet. Hilfloses Umherblicken hilft da nicht, denn sie ist einfach nicht da. Die Geduld der Jungs neigt sich dem Ende zu und gipfelt schließlich im Protest des Ältesten: „Nein, das mache ich nicht! Nur weil Mutti nicht da ist, soll gerade ich das dreckige Geschirr aufwaschen." (lm)

NACHRICHTEN

ABWASSER

Zweckverband verabschiedet Etat

MARIENBERG – 9,5 Millionen Euro schwer ist der Haushalt des Abwasserzweckverbandes (AZV) Pockautal für das Jahr 2011. Den Beschluss fassten Vertreter der Städte Marienberg und Zöblitz zur Verbandsversammlung am Montag einstimmig. Pobershau als drittes AZV-Mitglied war nicht anwesend. Schatzmeisterin Mandy Scheiter hatte vorab erläutert, dass das Finanzpapier eine Entnahme aus der Rücklage von 707.000 Euro beinhalte, um den Haushalt ausgeglichen gestalten zu können. Die Rücklage betrage danach aber immer noch 988.000 Euro. 338.000 Euro seien als Zinsen für zwölf noch laufende Kredite aufzubringen. Einer der Kredite, rund 885.000 Euro schwer, wurde durch einen weiteren einstimmigen Beschluss für die nächsten zehn Jahre zu besseren Zinskonditionen umgeschuldet. 50.000 Euro hat der Verband für die Umstellung der Buchhaltung zum System der doppelten Buchführung vorgesehen. (le)

STADTRAT

Schnelles Internet für Blumenau

OLBERNHAU – Einen Beschluss zur Breitbanderschließung des Ortsteiles Blumenau hat der Stadtrat von Olbernhau morgen Abend auf der Tagesordnung. Fördermittel wurden von der Verwaltung bereits beantragt. Als nächsten Schritt sollen nun die Räte das Vorhaben absegnen. Der Baubeginn in Blumenau ist abhängig davon, wann der Fördermittelbescheid vorliegen wird. Weitere Themen sind Bauleistungen an der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt" und die Teilnahme der Stadt Olbernhau am Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken". Damit sollen Aktivitäten gefördert werden, die Zeichen setzen unter anderem gegen Rechtsextremismus. Zudem ist eine Bürgerfragestunde vorgesehen. Die Sitzung des Stadtrates ist öffentlich. Sie findet 18.30 Uhr im großen Sitzungszimmer des Rathauses statt. (sk)

SCHWIMMHALLE

Sonnen im Freibadareal möglich

OLBERNHAU – Nutzer der Olbernhauer Lehrschwimmhalle können ab Dienstag, 14. Juni das unmittelbar angrenzende Freibadgelände bei schönem Wetter zum Sonnen nutzen. Das hat das Haupt- und Ordnungsamt der Stadt der sieben Täler mitgeteilt. Außerdem können alle Saunagänger den Schwimmbeckenbereich nur noch in Badebekleidung betreten, weil zusätzlich zu den Saunazeiten öffentliches Schwimmen angeboten wird. (hfn)

Rotes Kreuz bringt Trockner nach Hessen

Der Kreisverband Mittleres Erzgebirge hat mit einem spontanen Hilfstransport auf ein verheerendes Unwetter in Alsfeld reagiert. Ähnlich handelten die Alsfelder Retter 2002, als Olbernhau vom Hochwasser betroffen war.

VON KRISTIAN HAHN UND WILFRIED SAWORSKI

Ein Hilfstransport des DRK-Kreisverbandes Mittleres Erzgebirge erreichte am späten Montagabend den Alsfelder Ortsteil Berfa; im Bild (v. l.) Robert Belouschek (2. Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes), Jörg Müller (stellvertretender Zugführer), Thorsten Harres (Kreisbereitschaftsleiter), Heinz Stumpf (Ortsvorsteher von Berfa), Manfred Hasemann (Kreisgeschäftsführer), Silvio Finger (Jugendrotkreuzleiter im Kreisverband Mittleres Erzgebirge), Robert Ruckelshausen (Kreisverbandsarzt) und Thorsten Ellrich (Rotkreuzbeauftragter). FOTOS: KRISTIAN HAHN (2)

OLBERNHAU/ALSFELD – Nach dem Unwetter, das sich am Sonntagnachmittag über dem hessischen Alsfeld entladen hat, bieten mehrere Stadtteile ein Bild der Verwüstung. In zahlreichen Gebäuden stand das Wasser bis zu einem Meter hoch. Beim DRK-Kreisverband Mittleres Erzgebirge wurden dadurch die Erinnerungen an das Hochwasser von 2002 wieder wach. Damals leistete die Stadt Alsfeld den von der Katastrophe Betroffenen in der Stadt Olbernhau Hilfe im Wert von etwa 60.000 Euro. Das Ereignis in Alsfeld löste zu Wochenbeginn im mittleren Erzgebirge eine spontane Hilfsaktion aus: Der Kreisverband will der Bevölkerung helfen, die Unwetterfolgen zu beseitigen. In Absprache mit dortigem DRK wurde als erste Reaktion ein Fahrzeug mit 15 Bautrocknern losgeschickt.

> „Innerhalb von zwei Stunden sind 140 Liter Wasser pro Quadratmeter auf uns niedergegangen."
> **Heinz Stumpf** Ortsvorsteher

Der Hilfstransport mit Silvio Finger und Kristian Hahn startete in Olbernhau und erreichte am späten Montagabend den etwa 300 Kilometer entfernten Alsfelder Ortsteil Berfa. Dort bot sich den beiden Olbernhauern ein Bild der Zerstörung. Weggerissene Brücken, überschwemmte Wiesen, verschlammte Straßen und Höfe, demolierte Autos sowie große Müllberge erinnerten die Erzgebirger an die Katastrophen von 1999 im Gebiet von Marienberg und 2002 in Olbernhau. „Innerhalb von zwei Stunden sind 140 Liter Wasser pro Quadratmeter auf uns niedergegangen", schilderte ihnen Ortsvorsteher Heinz Stumpf das am Sonntagnachmittag Geschehene. „Gegen 17 Uhr schwoll die Berfa innerhalb weniger Sekunden an und hinterließ diese Verwüstungen. In unserem Ort hilft derzeit jeder jedem."

Ehrenamtliche Rotkreuzhelferinnen und -helfer mehrerer DRK-Bereitschaften der Region übernahmen die Versorgung der mehr als 150 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk. „Über die spontane Hilfe aus dem Erzgebirge freuen wir uns besonders", sagte Manfred Hasemann, Kreisgeschäftsführer des Alsfelder DRK. „Nach dem kurzen Telefonat mit meinem Geschäftsführer-Kollegen Mario Richter war mir klar: Die Erzgebirger werden uns helfen. Wir haben Familien gefunden, die keine Elementarversicherung haben. An sie werden wir die Trockner verteilen." Das sollte gestern passieren, weil eine direkte Übergabe am späten Montagabend nicht mehr sinnvoll erschien. Trotz vorgerückter Stunde blieb nach dem Abladen der Trockner noch Zeit zu einem Gespräch und für Erinnerungen an das Hochwasser von 2002. „Die Alsfelder Kameraden haben sich für die Unterstützung bedankt und uns viele gute Wünsche mit auf den Weg gegeben", berichtete Silvio Finger. Gegen 2 Uhr in der Nacht zum Dienstag waren die Mission Alsfeld beendet und die Kameraden wieder zurück in Olbernhau.

Beim DRK-Kreisverband Mittleres Erzgebirge wird laut Kreisgeschäftsführer Mario Richter überlegt, ein Spendenkonto einzurichten. Der DRK-Kreisverband Alsfeld hatte 2002 für die Olbernhauer eine Spendenaktion gestartet und will das jetzt auch für die eigene Bevölkerung tun.

» www.drk-alsfeld.de

Robert Belouschek (links) vom DRK-Kreisverband Alsfeld übergab im August 2002 eine Geldspende an die Stadt Olbernhau. Bürgermeister Steffen Laub nahm sie damals stellvertretend in Empfang.

DRK Alsfeld schickte 2002 einen Hilfskonvoi nach Olbernhau

Die Stadt Alsfeld liegt im Vogelsbergkreis (Regierungsbezirk Gießen/Bundesland Hessen) und hat um die 16.700 Einwohner. Berfa mit seinen etwa 600 Einwohner zählt zu den insgesamt 16 Stadtteilen. Bürgermeister ist Ralf Becker (SPD). Die Partei stellt mit 15 auch die meisten Sitze im Stadtrat.

Wenige Tage nach der Hochwasserkatastrophe von 2002 traf in Olbernhau ein Hilfskonvoi aus Alsfeld ein. Aus den fünf Einsatzfahrzeugen des dortigen DRK-Kreisverbandes wurden Hygieneartikel, Mineralwasser, Babynahrung und Süßigkeiten ausgeladen. Auch ein Notstromaggregat im Wert von 10.000 Euro befand sich darunter. Einige Wochen später wurden 100 Gutscheine über je 500 Euro übergeben. Das Geld stammte aus einer Spendenaktion im Landkreis Vogelsberg, die der DRK-Kreisverband Alsfeld initiierte und die eine riesige Resonanz gefunden hatte.

Insgesamt 26 Helfer aus Alsfeld haben sich im August 2002 mehrere Tage in Olbernhau aufgehalten und beim Beseitigen der Flutschäden geholfen. Sie nahmen dafür Urlaub oder opferten ihre Freizeit, um in der Stadt und ihrer Umgebung mit anzupacken, darunter auch in Pockau. Damals sagte DRK-Geschäftsführer Manfred Hasemann: „Jeder ist froh, wenn er bei so einer Katastrophe unbürokratisch Hilfe bekommt. Uns ist bis jetzt zu Hause so etwas erspart geblieben."

Filmgucken für die Schwimmbadrettung

Die Bürgerinitiative Freibad Mooshaide 1963 (BI) in Marienberg plant verschiedene Aktionen, um Geld für die Einrichtung zu sammeln. Zudem will sie im Stadtrat ihr Projekt vorstellen.

VON BABETTE ZAUMSEIL

MARIENBERG – Die Resonanz auf Werbeaktionen der BI in Supermärkten in Marienberg fällt anscheinend recht unterschiedlich aus: So werden die Mitstreiter mit ihren Aufstellern auf der einen Seite mit offenen Armen empfangen, in anderen Großgeschäften werden derartige Vorhaben wohl nicht so gern gesehen. Das ging aus den Erfahrungsberichten von BI-Mitgliedern bei deren Zusammenkunft am Montagabend hervor.

Nichtsdestotrotz sollen weitere Aktionen folgen. Auch bei der Technik- und Oldtimerschau am Sonnabend in Lauta sowie einem Spiel anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Fußball in Marienberg will die BI gern Flagge zeigen. Zudem sollen die Ortsteile Niederlauterstein und Lauterbach einbezogen werden: Dort will die BI Infozettel in den Briefkästen verteilen, die auf ihre Initiative aufmerksam machen. Und eine weitere Idee nimmt Formen an: die einer Sommerkinoreihe. Im Freibadgelände selbst sei aus Sicherheitsgründen eine solche Veranstaltung nicht möglich, erläuterte Michael Fritsch von der BI. Der Leiter des städtischen Eigenbetriebes Mab², Knut Liebscher, habe deshalb den Reitplatz vorgeschlagen. Ein weiterer Vorschlag, auch einen Abend mit Marienberger Bands anzubieten, wurde ebenfalls mit Zustimmung aufgenommen. Allerdings schlug Michael Fritsch vor, dass die Organisation eines solchen Abends in den Händen derer liegen sollte, die das schon öfter getan hätten und die BI als Unterstützer auftrete.

> „Es sind relativ viele bereit, einen Spaten in die Hand zu nehmen."
> **Michael Fritsch** BI-Mitglied

Auch bei der Politik klopft die BI an. So verständigten sich die Mitglieder am Montagabend darauf, morgen an der Bürgersprechstunde des CDU-Landtagsabgeordneten Günther Schneider teilzunehmen, die von 17 bis 19 Uhr im Haus Hanischallee der Sparkasse in Marienberg stattfindet.

Mit der Gründung des Fördervereins will sich die BI derzeit noch zurückhalten – bis der Tüv seine Begehung des Freibades vorgenommen hat. Wenn er nicht noch ein K.o.-Kriterium in Sicherheitsfragen anbringe, sollte der Förderverein dann schnellstens ins Leben gerufen werden, meinte Michael Fritsch.

In der nächsten Marienberger Stadtratssitzung würde die BI gern ihr Projekt vorstellen, wie das Freibad doch wieder auf einen Stand gebracht werden kann, der eine Öffnung und einen Weiterbetrieb erlaubt. Derzeit würde noch eine Kostenaufstellung erarbeitet, berichtete Michael Fritsch: „Das sollte die Grundlage für unser Konzept sein." Man müsse Material und Leistung trennen – und was Letztere anbetrifft, gebe es Freiwillige, die ihre tatkräftige Mitarbeit zugesichert hätten: „Es sind relativ viele bereit, einen Spaten in die Hand zu nehmen." Bernd Schlottig von der BI sprach von 20, 30 Mann.

IHRE FRAGE

Parken in der Nacht nicht unbeschränkt

Warum soll die eingeschränkte Parkzeit von zwei Stunden vor der Adresse Am Waldrand 1 bis 11 in Marienberg auch in der Nacht beibehalten werden? *Das fragt Ulrich Glass. Einem Schichtarbeiter werde damit die Chance genommen, dort einen Parkplatz zu finden.*

Im Gebiet Mühlberg existierten generell Zonenhalteverbote – außer auf den Plätzen, die fürs Parken reserviert sind, sagt Stadtsprecherin Gisela Clausnitzer. Vor besagter Adresse gab es allerdings die Verkehrslage her, dass Kurzzeitparkplätze eingerichtet wurden. Diese könnten von Pflegediensten, Handwerkern oder auch Zustelldiensten genutzt werden. (bz)

Haben auch Sie eine Frage?
Schreiben Sie an „Freie Presse", Kennwort „Ihre Frage", 09496 Marienberg, Töpferstraße 17, oder E-Mail an: red.marienberg@freiepresse.de